

Die Rede von gelingendem oder misslingenden Leben ist verfehlt!

Thomas Widmer-Huber

Kurz

Das Leben ist kostbar, von Anfang an. Der Wert des Lebens hängt nicht von der Leistung ab. Gunda Schneider fordert in ihrem Buch «Leben ist kostbar. Wider die Tyrannei des gelingenden Lebens», dass wir unterscheiden zwischen dem Gelingen von einzelnerm Tun und Bemühungen und zwischen dem Gelingen des Lebens als Ganzes. Auch mit Einschränkungen ist ein erfülltes und fruchtbares Leben möglich.

Aufbau

- Vier Thesen und eine Kurzgeschichte
- Buchvorstellung mit Fokus auf prägnanten Zitaten (Hauptteil)
- Zwei ergänzende eigene Punkte

Vier Thesen und eine Kurzgeschichte

Leben ist bedingungslos kostbar

Das Leben ist kostbar, von Anfang an. Der Wert des Lebens hängt nicht von der Leistung ab.

Von «Gelingen von einzelnerm Tun und Bemühungen» reden statt von «gelingendem Leben»

Die Rede von «gelingendem Leben» oder «misslingendem Leben» ist verfehlt, weil sie einen Totalanspruch erhebt und das ganze Leben im Blick hat. Sinnvoller ist es, den Sprachgebrauch anzupassen und «Gelingen von einzelnerm Tun und Bemühungen» zu reden.

Unser Auftrag: Fördern der Heilung und konstruktiver Umgang mit gesundheitlichen Einschränkungen

Aus dem Leitbild der Sonnenhalde: «*Mit der Erfüllung unseres diakonischen Grundauftrags leisten wir einen Beitrag zu einer ganzheitlichen Heilung an Körper, Seele und Geist.*»... «*Wir begleiten unsere Patientinnen und Patienten... aber auch in der Realität gesundheitlicher Einschränkungen, ohne die Hoffnung aufzugeben.*»

In Therapie und Seelsorge fördern wir die ganzheitliche Heilung und unterstützen unsere Patienten, mit Einschränkungen zu leben. Wir begleiten Menschen durch Phasen des Misslingens und Scheiterns hindurch und ermutigen sie, ihre (begrenzten) Möglichkeiten und Ressourcen auszuschöpfen und ihre Gaben und Talente in die Gemeinschaft und Gesellschaft einzubringen.

Auch mit Einschränkungen ist ein erfülltes Leben möglich

Jesus sagte, er sei gekommen, damit Menschen das «Leben in Fülle» haben (Johannes 10,10). Diese Ansage eröffnet für alle Menschen Perspektiven. Sie impliziert, dass auch Menschen mit Behinderungen, psychischen Beeinträchtigungen und mancherlei Scheitern ein erfülltes Leben haben können. Wie das «Leben in Fülle» trotz allfälligen Einschränkungen *konkret* aussieht, was es schliesslich ausmacht, ist jedoch *individuell* und unvergleichlich.

Auf den Blick kommt es an

Ein anerkannter Schriftsteller erzählte an seinem 80. Geburtstag im Rückblick auf sein Leben: «Von Kind an war ich nur 30% arbeitsfähig. Bis zu meinem 40. Lebensjahr habe ich mit meinem Schicksal gehadert und mich bemitleidet. Mein Leben blieb unfruchtbar. Dann kam die Wende.

Mein Arzt lehrte mich, mit Hilfe meiner Frau mein Leben anders zu sehen. Ich lernte, mein Leben mit meiner Behinderung anzunehmen. Von da an habe ich gesagt: «Ich bin *noch* 30% arbeitsfähig.» Und diese 30% habe ich genutzt.» Sein Leben wurde fruchtbar. Er wurde ein bedeutender Schriftsteller und Philosoph.

Aus: Willi Hoffsümmer (Hrsg.), Kurzgeschichten 4, Grünewald, Mainz, 2. Auflage 1992 (1991)

Buchvorstellung mit Fokus auf prägnanten Zitaten

Leben ist kostbar. Wider die Tyrannei des gelingenden Lebens!

Gunda Schneider-Flume, Vandenhoeck & Rupprecht, Göttingen, 3. Aufl. 2008 (2002)

Gunda Schneider-Flume, Dr. theol., Professorin em. für Systematische Theologie an der Universität Leipzig, beginnt mit einer **Situationsanalyse**. Sie schreibt, Leben sei ambivalent: Freude oder Fluch sei je nachdem Verhängnis oder Geschenk (9). Aus dieser Ambivalenz dränge sich die Frage nach dem Gelingen des Lebens auf.

«Pläne scheitern, ein Studium, ein Berufsweg – misslungenes Leben? Eine Ehe geht in Brüche, die Kinder verwahrlosen – das Leben ist nicht gelungen, zum Wegwerfen? Krankheit verzehrt die Kräfte, die Berufschancen schwinden – misslungenes Leben?» 10

Aber das Urteil «misslungenes Leben» drückt laut Schneider «den Stempel eines totalen Unheils auf, und die Last von Scheitern, Schuld und Versagen gewinnt alles umfassende, vernichtende Ausmasse.» 10

Gesundheit und Krankheit: «Im Zeitalter von Fitness und Wellness gelingt Leben, solange man jung, sportlich, gesund und fit ist. Jede Einschränkung oder gar Behinderung ist Infragestellung des Gelingens. Unter der Herrschaft des Slogans `Hauptsache gesund` werden Einschränkungen der physischen, psychischen oder geistigen Kräfte als totale **Bedrohung gelingenden Lebens** erfahren.» 15

Diese Sichtweise hat «Folgen für die Beurteilung aller Kranken und insbesondere behinderter Menschen am Lebensanfang und für die Beurteilung von Menschen mit schwindenden geistigen und körperlichen Kräften am Lebensende. Nach der Devise `Was eingeschränkt ist, kann schwerlich gelingen`, wird Leben rasch abgeschrieben oder nicht mehr als lebenswert und menschenwürdig verurteilt.» 15

Grundfrage: «**Steht Leben unter Vorbehalt? Ist es nur kostbar, wenn....?**» 9 Leben ist «bedingungslos kostbar»... Das Leben selbst aber, das Leben eines Menschen ist dem Totalurteil von Gelingen und Misslingen entzogen.» 12

Aristoteles in Nikomachischen Ethik:

Menschliches Leben erhält seinen Wert durch das Erreichen des Glücks, der Eudaimonia, als Ziel menschlichen Handelns. Der Wert des Menschen hängt von seinem Handeln ab, von seiner Leistung. So wie bei einem Künstler und Handwerker die Leistung entscheide, sei es beim Menschen generell: Die eigene Leistung mache den Wert des Lebens aus. Für Aristoteles macht allein das «Tätig Sein der Seele gemäss dem rationalen Element oder jedenfalls nicht ohne dieses» die Eigentümlichkeit des Menschen aus. 13 Damit definiert sich der Mensch durch sein Tun. Seine Leistung bestimmt die Beurteilung des Lebens. 13

Kritik von Gunda Schneider: Aristoteles habe das *ganze* Leben im Blick: «Diese Totalperspektive macht das Urteil über Gelingen und Misslingen so bedrohlich, dass man in der Tat von einer **Tyrannei des gelingenden Lebens** sprechen kann.» 13

Biblische Tradition

Die Theologin stellt sich entschieden gegen Aristoteles und bezieht sich auf die biblische Tradition. Gott selbst werde in der Bibel als Ursprung und Fülle des Lebens, als Quelle und Liebhaber des Lebens bekannt. 15

Das Leben ist kostbar, «von allem Anfang an, ohne Bedingungen und unabhängig von Tun und Leistung.» 14

Oder: «Schon bevor Menschen tätig werden, leisten und verwirklichen, ist Leben kostbar. Daher hat das Leben seine Würde...» 14

Der Zwang zum Gelingen wird durch das Kreuz Jesu Christi in Frage gestellt. «Der Glaube nimmt Gott gerade auch in Situationen von Misslingen, Zerbrechen und Scheitern wahr, nicht als Garanten eines `happy end`, das schon hervorleuchtet, sondern als den, der Vertrauen provoziert, dennoch – wie auch immer.» 16 Gott und Gelingen ist nicht gleichzusetzen. (16)

Leben als Gabe

«Nach biblischem Verständnis ist Leben Gabe, Geschenk.» 21 Wir haben im Schöpfungsbericht die wiederholte Feststellung: «Und Gott sah, dass es gut war». Die Güte steht laut Gunda Schneider am Anfang – ist nicht durch Gelingen erst zu erreichen. 33

Die Beziehung zum Geber

Für Gunda Schneider gibt es aus jüdisch-christlicher Perspektive eine zusätzliche Dimension. Leben wird in der Bibel als Gabe verstanden - und es gibt die Möglichkeit, mit dem Geber des Lebens in Beziehung zu treten. Die Beziehung zum Geber des Lebens kommt laut Schneider eindrücklich bei Asaph in Psalm 73 zum Ausdruck: «*Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, alle Zeit meines Herzens Trost und Teil.*» Ps. 73,25

In diesem Verständnis gelingt das Leben nicht erst dann, wenn man seelisch gesund ist, wenn es einem gut geht. Leben kann auch gelingen, wenn «Leib und Seele verschmachtet». 26

Für Schneider spielt die Beziehung zum Geber eine bedeutende Rolle: «Das ist es, was Leben auszeichnet und unendlich kostbar macht: die Beziehung zum Geber, der aufs innigste verbunden ist mit dem Leben.» 26

Gelingen und Misslingen: Unterscheidungen

Diese Sichtweise hat laut Schneider Konsequenzen auf die Rede vom Gelingen oder Misslingen. Die Theologin fordert, dass wir unterscheiden zwischen dem Gelingen von individuellem Tun und Bemühungen und zwischen dem Gelingen des Lebens als Ganzes. Sie erwähnt Josef, dem in Ägypten so vieles gelungen ist, weil Jahwe es geschenkt hatte 22.23.

In diesem Sinne könne man sagen, dass **etwas** gelungen ist oder nicht – aber diese Beurteilung bezieht sich nicht auf das Leben als **Ganzes**. Ich zitiere Schneider noch einmal prägnant:

«**Das Leben selbst aber, das Leben eines Menschen ist dem Totalurteil von Gelingen und Misslingen entzogen.**» 12

Zwei weitere Punkte von mir her zur Ergänzung

Ich schliesse mich der Stossrichtung von Gunda Schneider an, möchte vom biblischen Hintergrund her noch zwei Punkte ergänzend hinzufügen – aus Zeitgründen nur in Ansätzen.

- a) Die Würde des Menschen hängt mit seiner Stellung als Ebenbild Gottes zusammen
- b) Leben in Fülle ist seit dem Kommen von Jesus unabhängig von Umständen

a) Die Würde des Menschen hängt mit seiner Stellung als Ebenbild Gottes zusammen

In Psalm 139 preist David Gott, dass er «so herrlich, so wunderbar geschaffen» ist (V. 14).

Im Schöpfungsbericht erfahren wir, dass Gott den Menschen als «sein Bild, als Bild Gottes» schuf (Gen 1,27) bzw. Gott «ähnlich» (Gen 1,26).

Und im Psalm 8 schreibt David über den Menschen: «Du hast ihn wenig geringer gemacht als Gott, mit Ehre und Hoheit hast du ihn gekrönt» (V. 6).

Aus diesen Texten wird ersichtlich, wie hoch die Stellung des Menschen ist – völlig unabhängig von seiner Leistung. Die Würde des Menschen hängt damit zusammen, dass er als Ebenbild Gottes mit Ehre und Hoheit gekrönt ist.

Zu dieser Würde kommt dazu, dass der Mensch über den Pflanzen und Tieren steht und über sie herrschen darf. Adam und Eva erhalten die Aufgabe, den Garten zu bebauen und zu bewahren (Gen 2,15).

Aufgrund der Stellung des Menschen traut der Schöpfer dem Menschen etwas zu. Hier geht es um die Dimension des Handelns, auch um Arbeit und Leistung. Aber es ist *nicht so*, dass – wie bei Aristoteles – die Leistung den Menschen ausmacht. Seine Würde hat der Mensch *unabhängig* von seiner Leistung. Damit kann ein Mensch seine Würde gar nicht verlieren, auch nicht, wenn manches im Leben scheitert und vieles nicht gelingt.

b) Leben in Fülle ist seit dem Kommen von Jesus unabhängig von Umständen

Jesus sagte einmal, er sei gekommen, damit Menschen das Leben in Fülle haben (Johannes 10,10). Was meint Jesus damit?

Diese Aussage eröffnet für **alle** Menschen Perspektiven, nicht nur für die Erfolgreichen, denen so vieles gelingt. Erfülltes Leben hat damit nicht primär mit Gesundheit zu tun. Auch ein Mensch mit einer Behinderung oder einem psychischen Leiden kann ein erfülltes Leben haben – auch wenn es vielleicht ganz **anders** aussieht als das Leben eines Spitzensportlers auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Erfülltes Leben kann je nach Lebenssituation ganz unterschiedlich aussehen.
